

Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens

38. Jahrgang, Heft 4/1985

Erster Brutnachweis des Karmingimpels (*Carpodacus erythrinus*) in Niedersachsen

Bericht über einen erfolglosen Brutversuch im Hildesheimer Raum

von
Franz und Hermann Göttgens
und Franz-Jürgen Kolliba y

Einleitung

In einer ebenso langfristig wie weiträumig angelegten, von Nordosteuropa ausgehenden nach Westen gerichteten Expansion hat der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) sein Brutareal auch in Mitteleuropa beträchtlich ausgedehnt. Diese noch heute anhaltende, von gelegentlichem Stillstand und auch Rückschlägen gekennzeichnete Entwicklung läßt sich an Hand der Literatur weit in das vorige Jahrhundert zurückverfolgen (vgl. u.a. NIETHAMMER 1937, p. 78, KUHK 1939, p. 49, SCHEER 1951 und BOZHKO 1980, p. 29 ff.).

Bei dem Vordringen des Karmingimpels nach Westen hat zunächst die südliche Ostseeküste als Leitlinie gewirkt, ohne daß es allerdings an Vorstößen nach Süden, also in das Landesinnere den Flußältern folgend, gefehlt hätte (vgl. u.a. NIETHAMMER a.a.O., KUHK a.a.O., p. 23, ROBIEN 1941, LENSKI 1950). Daß sich die Art darüber hinaus auch im mitteleuropäischen Binnenland nach Südwesten ausgebreitet hat, sei hier nur am Rande erwähnt (vgl. BOZHKO a.a.O., p. 30).

Im Laufe der Zeit hat die nach Westen vorrückende Spezies manchen Beobachter auf den Plan gerufen und zu zahlreichen Einzelveröffentlichungen Anlaß gegeben, die sich mit ständig neuen, immer weiter westlich gemachten Beobachtungen einzelner singender ♂, verpaarter Exemplare oder Brutnachweisen beschäftigen (vgl. u.a. LÜTTSCHWAGER 1926, 1953, EBERLE et al. 1933, SCHEER 1950).

Zusammenfassend haben dieses interessante Phänomen u.a. zunächst SCHEER (1951) für den Bereich der südlichen Ostseeküste und später BOZHKO (a.a.O., p. 20 ff.) in erschöpfender Weise für das gesamte Verbreitungsgebiet des Karmingimpels beschrieben. Wegen der Einzelheiten sei auf diese Schriften verwiesen. - Hier mögen nur, um dem Leser eine ungefähre Vorstellung von der Geschwindigkeit dieses Teiles der mitteleuropäischen Expansion in den letzten Jahrzehnten zu vermitteln, beispielhaft einige Daten genannt werden:

1941 stellte SCHEER (1950) das bis dahin westlichste Brutvorkommen auf der Insel Usedom fest, im Juni 1949 verhörte Ruthke (SCHEER 1951) einen Karmingimpel bei Flensburg. Das war damals das westlichste Vorkommen überhaupt (vgl. auch BOZHKO a.a.O., p. 43). 1956 gelang LAMBERT (1957) der erste Brutnachweis in Nienhagen bei Bad Doberan.

Als vorläufig westliche Gipfelpunkte dieser Ausbreitungsbewegung sind im nordwestdeutschen Raum die Feststellungen von HENNEBERG (1981), ROSE (1983) und ein von Peter Becker (mündlich) und uns unabhängig voneinander erbrachter Brutnachweis zu werten. Während Hennebergs Mitteilung über die 1981 auf Wangerooge gemachte Beobachtung eines singenden ♂ nebst eines zugehörigen ♀ und ein daselbst im Herbst gefundenes Nest einen Brutverdacht nahelegt, möchten wir über den ersten gesicherten niedersächsischen Brutnachweis berichten und gleichzeitig einige Angaben zur Ökologie und zum Verhalten des hier beschriebenen Brutpaares machen.

Erste Feststellung, Bestimmung der Art und Unterscheidung der Geschlechter

Am 2.6.1985 wurden Bögershausen, Folger und Ritter (alle mündl.) und einer der Verfasser (F.-J.K.) jeweils unabhängig voneinander im Leinetal nördlich von Gronau/Leine, Kreis Hildesheim (Südniedersachsen) auf einen ihnen bis dahin unbekanntem Gesang eines Kleinvogels aufmerksam, dessen Bestimmung auf Anhieb nicht gelingen wollte. Das tatkräftige Zusammenwirken dieser Ornithologen und die Zuhilfenahme einer Tonbandaufzeichnung führten schließlich zu der Artdiagnose: schlichtgefärbtes Karmingimpel ♂. Bei der Beobachtung dieses Exemplares und des am 3.6.1985 festgestellten ♀ ergaben sich deutliche Hinweise, die für die Brutabsichten der beiden Vögel sprachen. Schon am 3.6.1985 kam es zu den ersten Begattungen, und das ♀ wurde mit Nestbaumaterial beobachtet. Ein Brutnachweis gelang aber nicht.

Im Gegensatz zu dem in der Literatur verschiedentlich gegebenen Hinweis, graue Karmingimpel ♂ im 1. Jahreskleid seien vom ♀ nicht zu unterscheiden, waren hier beide Vögel feldornithologisch mühelos auseinanderzuhalten. Beim ♀ fielen dunkle Bartstreifen auf, die dem ♂ fehlten. Das ♂ zeigte eine im ganzen dunklere Färbung und hatte im Gegensatz zum ♀, dessen Scheitelfedern glatt anlagen, ein ständig haubenartig gesträubtes Scheitelgefieder. BOZHKO (a.a.O.) erwähnt bei der Beschreibung der einjährigen ♂ (p. 7) und der Feldkennzeichen (p. 58) dieses zuletzt genannte besonders auffällige Unterscheidungsmerkmal ebensowenig wie die Bartstreifen des ♀. Auch NIETHAMMER (a.a.O., p. 77) läßt es mit dem kurzen Bemerkung "♂ im 1. Jahreskleid wie ♀ ad." bewenden. Die Bartstreifen des ♀, insbesondere aber die gesträubten Scheitelfedern des ♂, waren bei den absolut vertrauten Vögeln, die vor den Beobachtern nicht die geringste Scheu zeigten und sich aus unmittelbarer Nähe beobachten ließen, bestens zu erkennen.

Der Brutnachweis und einige Anmerkungen zum Verhalten

In der Folgezeit stellten wir regelmäßig das anfangs eifrig, später aber nur sporadisch singende ♂ ebenso wie das ♀ fest. Das Paar machte einen ausgesprochen brutverdächtigen Eindruck. Die Sangestätigkeit des ♂ nahm von Tag zu Tag ab, während das ♀ jeweils nur kurzfristig zu beobachten war, mit dem ♂ kurze Schnabelkontakte aufnahm und anschließend im Pflanzendickicht verschwand.

Am 28.6.1985 trat im Verhalten der Karmingimpel eine grundlegende Veränderung ein, die auf eine Zerstörung der von uns vermuteten Brut hindeuten schien. Das ♂ hatte aufs neue sehr intensiv zu singen begonnen. Es sang auch im Fluge und ließ an den Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) erinnernde "hüid"-Rufe hören. Das Karmingimpelpaar verhielt sich wieder ausgesprochen gesellig wie unmittelbar nach der ersten Feststellung Anfang Juni. Am 28., 29. und in den Morgenstunden des 30.6. war das ♀ längere Zeit auf Nestplatzsuche. Es inspizierte zahlreiche Schneebeeren- und Holunderbüsche, in denen es verschwand, um meist für die Dauer von einigen Minuten, aber auch bis zu einer halben Stunde,

ständig hänflingsartige Rufe ausstoßend, darin zu verweilen. Während dessen hielt sich das singende ♂ vorwiegend in unmittelbarer Nähe auf.

Am 30.6. sahen wir das ♀ in dem Holunderbusch verschwinden, in dem später das Nest stand. Der Vogel blieb unablässig rufend eine halbe Stunde in dem Busch. Nach dem Verlassen des Busches kam es auf den höchsten Zweigen zu einer Begattung. Am selben Tage setzte die Nestbautätigkeit ein. Am 1.7., also innerhalb von 2 Tagen, wurde das Nest fertiggestellt.

Am 2.7. begann das ♂ gegen 05:20 Uhr auf der Spitze verschiedener Holunderbüsche im unmittelbaren Nestrevier intensiv zu singen und ließ - auch im Fluge - "hüid"-Rufe hören. Nach einer Weile gesellte sich das ♀ hinzu. Beide Vögel suchten schließlich einen ca. 90 m vom Nest entfernten Weg auf, der, frisch geschottert und von jeglichem Pflanzenwuchs frei, nicht nur beste Beobachtungsmöglichkeiten bot, sondern offenbar den Absichten des ♂, die Bodenbalz auszuführen, sehr entgegenkam: bei der Balz trippelt das ♂ auf der Stelle und dreht sich dabei im Kreise. Die Scheitelfedern sind senkrecht aufgestellt, der Schwanz steil nach oben gerichtet. Die Flügel hängen herunter, so daß die Spitzen der Handschwingen den Boden berühren. Während der Vogel in schneller Folge seinen Gesang vorträgt, aber keine weiteren Lautäußerungen vernehmen läßt, neigt er den Kopf zeitweise in einer tiefen Verbeugung nach unten, um ihn dann beim Singen in schnellem Wechsel in den Nacken zu werfen. Einmal nimmt das ♂ spielerisch einen Zweig vom Boden auf. Das in unmittelbarer Nähe befindliche ♀ zeigt bei alldem keinerlei Reaktion.

Dieses Balzgeschehen, das etwa 1/2 Minute gedauert haben mag, wiederholt sich nach kurzer Pause in der gleichen Form. Nach Beendigung des zweiten Balzabschnittes fliegt das Paar in einen niedrigen Busch, wo es - unseren Blicken teilweise entzogen - wahrscheinlich zu einer Begattung kommt. Bei der Balz sind verschiedene Varianten zu beobachten. BOZHKO (a.a.O., p. 81 f.) gibt unterschiedliche Schilderungen balzender ♂ von Maltschewski, Risberg und Newton wieder, die von unseren Beobachtungen teilweise abweichen.

Wenig später finden sich beide Partner in der Nähe des Nestes ein. Das ♂ beginnt dort - noch sehr erregt - zu singen. Das ♀ sucht gegen 06:30 Uhr, lebhaft mit dem Schwanz zuckend, das Nest auf und bleibt darauf sitzen.

Um den Vogel bei der erwarteten Eiablage nicht zu stören, entfernen wir uns. Tatsächlich erfolgte die Eiablage aber noch nicht.

Das erste Ei wurde am 3.7. gezeitigt. Die eintägige Pause nach Fertigstellung des Nestes bis zum Beginn der Eiablage ist beim Karmingimpel üblich (BOZHKO a.a.O., p. 82). Am 5.7. enthielt das Nest 3 Eier. Unabhängig von uns fand auch Peter Becker das Nest. Kollibay bestätigte den Fund.

Im Gegensatz zu unseren Beobachtungen vom 2.7., an dem wir offenbar Zeugen der Hochbalz geworden waren und an dem sich das Paar außerordentlich erregt gezeigt hatte, verlief das Geschehen - soweit wir es beobachten konnten - an den folgenden 3 Tagen unauffällig. Das ♂ sang zwar intensiv, das ♀ trat jedoch, bevor es das Nest zur Eiablage aufsuchte, kaum in Erscheinung. Balzhandlungen beobachteten wir nicht mehr.

Nach Ablage des 3. Eies riß das Brutgeschehen unvermittelt ab, obwohl

Nest und Gelege unversehrt waren. Das ♀ stellten wir nach dem 5.7. überhaupt nicht mehr, ein ♂ erst wieder am 9.7. fest, wobei aber fraglich ist, ob es sich um das verpaarte Exemplar handelte. Jedenfalls blieb das Nest verwaist. Das ♂ hielt sich auch nie wieder im engeren Nestrevier, sondern meist - gelegentlich singend - etwa 200 m davon entfernt an der Stelle auf, an welcher am 2.6. die erste Feststellung gelungen war. Nach unserer Beurteilung ist diese Entwicklung auf den Verlust des ♀ zurückzuführen, das wahrscheinlich umgekommen ist.

Als endgültig feststand, daß die Brut verloren war, haben wir das Nest und die darin noch befindlichen Eier als Beleg sichergestellt.

Auffallend bei diesem Brutpaar war das Fehlen fast jeglicher Scheu vor dem menschlichen Beobachter, wie wir es in dieser Form bei fast keinem anderen Kleinvogel erlebt haben. Zeigten die Karmingimpel durch Rufe oder Schwanzzucken Erregung, so handelte es sich dabei offenbar um eine durch die jeweilige Balzstimmung bewirkte, nicht aber durch äußere Einflüsse ausgelöste Reaktion.

Nahrungshabitat

Den Hauptaufenthaltsort des ♂ bildete eine mit alten, sehr dürrftigen und teilweise abgestorbenen Weidenbüschen (*Salix spec.*) bestandene Fläche von ca. 2.500 cm², auf der eine hauptsächlich aus Großer Brennessel (*Urtica urica*) bestehende üppige Krautschicht wucherte. An das Weidengebüsch schließt sich eine vollständig verwilderte, seit Jahren ungemähte Wiese mit Schilf (*Phragmites australis*), Großer Brennessel, Ackerdistel (*Cirsium arvense*), Zauwinde (*Convolvulus sepium*) und Schneebeerenbüschen (*Symphoricarpos rivularis*) von ca. 4.000 m² an. Das Weidenbuschwerk auf der einen und die Wiese auf der anderen Seite werden von hohen Schwarzpappeln (*Populus alba*) bzw. Weidenbäumen begrenzt. Ein Feuchtbiotop schließt sich an.

An den Weidenbüschen führt ein frisch geschotterter Weg entlang. Daneben, von einem Graben getrennt, folgt ein Erbsenfeld (*Pisum sativum*), das die Karmingimpel niemals aufsuchten. Hinter dem Erbsenfeld und neben der Wiese erhebt sich der etwa 2 m hohe Damm von Klärteichen der Zuckerfabrik, die eine Fläche von etwa 200 x 300 m einnehmen.

Einen unmittelbar neben dem Schotterweg stehenden Weidenbusch mit dürren Spitzen benutzt das ♂ als Hauptsingwarte. Von dort unternimmt es Nahrungsflüge in Pappeln und Weidenbäume, und dorthin kehrt es nach Beendigung der Nahrungsaufnahme zurück. Bemerkenswerterweise fand direkt unter der Singwarte die beschriebene Bodenbalz statt.

Bei den Nahrungsflügen entfernt sich das ♂ bis zu 300 m von der Singwarte. Das ♀ nimmt gelegentlich an diesen Nahrungsflügen teil. Wir haben es aber auch bei der Aufnahme von Grassamen sowohl in der Nähe der Singwarte als auch an dem Damm des Klärteiches beobachtet. Auffallend beim Nahrungshabitat ist der weite Aktionsradius insbesondere des ♂, das sich, soweit es singt, gut lokalisieren läßt.

Nisthabitat und Nest

Der Holunderbusch (*Sambucus nigra*) mit dem Nest befindet sich auf der nach Süden abfallenden Böschung des erwähnten Dammes, der im übrigen unregelmäßig von weiteren Holunderbüschen unterschiedlicher Größe bestanden und von einer üppigen, aus verschiedenen Gräsern sowie Ackerdistel, Großer Brennessel und dergleichen zusammengesetzten Krautschicht bedeckt ist. Das Nest stand in einem ca. 2,50 m hohen Busch ca. 75 cm

über dem Boden auf einem waagerechten Zweig. Es war gegen jede Sicht von außen gut gedeckt, zumal durch die äußeren Zweige des Holunderbusches Disteln und Gräser hindurchgewachsen waren, so daß sich ein zusätzlicher Sichtschutz ergab. Am Fuß des Dammes, nur 1,50 m vom Nest entfernt, schloß sich ein Erbsenfeld an. Im Inneren des Klärteichs stand Wasser.

Das Nest selbst erinnerte in seiner Art, so wie in der Literatur beschrieben (vgl. u.a. NIETHAMMER a.a.O., SITS 1937, ROBIEN a.a.O., SCHEER 1951), an ein Grasmückennest und bestand ausschließlich aus pflanzlichem Material.

Etwa 90 m von diesem Brutnest entfernt fanden wir später ebenfalls in einem Holunderbusch ein zweites hinter Brennesseln noch besser verstecktes, ganz ähnliches leeres Nest auch in etwa 75 cm Höhe. Der sperrige Unterbau beider Nester bestand aus gleichem, die Nestmulde teilweise aus unterschiedlichem Material. Die Nester waren ca. 90 m bzw. 180 m vom Rand des Weidengebüsches mit der Singwarte entfernt. - Da der Karmingimpel in der Regel keine Spielnester baut (BOZHKO a.a.O., p. 83), nehmen wir an, daß dieses später gefundene, aber ältere Nest von einem vorausgegangenem, ebenfalls gescheiterten Brutversuch stammt. Spuren, die auf ein Gelege oder Jungvögel hingedeutet hätten, fanden sich in diesem Nest nicht.

Die Maße der beiden Nester sind gleich, wenn man davon absieht, daß das zweite Nest an einen senkrechten ca. 2 cm starken Holunderstengel angelehnt war, so daß der Unterbau nicht so sperrig auseinanderstand wie bei dem Brutnest.

Außendurchmesser	9-10 cm
Innendurchmesser	6-6,2 cm
Nesthöhe (mit sperrigem Unterbau)	8 cm
Napftiefe	4 cm

Schlußbetrachtung

Die von HENNEBERG (1981), Peter Becker und uns gemachten Beobachtungen lassen den Schluß zu, daß der Expansionsdrang des Karmingimpels ungebrochen ist und die Art sich in jüngster Zeit anschiebt, nicht nur erneut nach Westen vorzustoßen, sondern auch das niedersächsische Binnenland zu besiedeln. Der Karmingimpel könnte so, wie früher der Ostseeküste, nun der Nordseeküste folgen und an den Flußläufen entlang in südliche Richtung vordringen.

Scheinbar erstaunlich ist, wie weit der Karmingimpel bei dem Vorstoß nach Niedersachsen die Grenzen seines geschlossenen Verbreitungsgebietes hinter sich gelassen hat. Zieht man jedoch in diesem Punkt die Literatur zu Rate, so ergibt sich, daß wir es mit einem durchaus artspezifischen Verhalten zu tun haben. BOZHKO (a.a.O., p. 54) bemerkt dazu, daß die Ausbreitung dieser Spezies in Mitteleuropa "typisch diskontinuierlichen Charakter" trägt. Die Art dringt weit über die bisherigen Verbreitungsgrenzen vor, um erst später den übersprungenen Raum aufzufüllen. BOZHKO (a.a.O., p. 58) gibt in diesem Zusammenhang auch den wichtigen Hinweis, daß junge ♂ stets an den Platz zurückkehren, an dem sie den ersten Sommer verbracht haben. Ungewöhnlich ist allerdings, daß die in diesem Raum erstmals festgestellten Karmingimpel sogleich einen Brutversuch unternommen haben. Im allgemeinen schreitet diese Art in einem neu besiedelten Gebiet erst dann zur Brut, nachdem sich dort in mehreren Jahren Vögel gezeigt haben (BOZHKO a.a.O., p. 58).

Daß der Brutnachweis am Rande eines vom Ornithologischen Verein zu Hildesheim betreuten wertvollen Feuchtbiotops gelang, ist sicher kein Zufall. Diese Tatsache zeigt vielmehr, wie wichtig es ist, in der Kultursteppe solche Biotope - sei es auch nur auf engem Raum - zu schaffen oder zu bewahren und durch ständige Pflege in optimalem Zustand zu erhalten.

Wenn man auch in Zukunft - so wie es SCHEER (1951, p. 27) und BOZHKO (a.a.O., p. 31 f.) geschildert haben - mit dem "Rückzug der äußersten Vorposten" oder mit "Perioden der Regression" wird rechnen müssen, darf man doch ein weiteres Vordringen dieser interessanten Art erwarten. Es wird sich lohnen, in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk auf den Karmingimpel nicht nur in Niedersachsen zu richten.

Summary: First record of Scarlet Rosefinch (*Carpodacus erythrinus*) nesting in Lower Saxony, Germany FR.

Between June 2 and July 9, 1985, a pair of Scarlet Rosefinches started nesting and egg-laying in the Leine valley west of Hildesheim. Further breeding failed for unknown reasons. Behaviour, feeding and nesting habitat are described.

Schrifttum

B o z h k o , S.I. (1980): Der Karmingimpel *Carpodacus erythrinus*. Neue Brehm-Bücherei. Bd. 529. Ziemsen. Wittenberg. - E b e r l e , G., U. D u n k e l , W. B a n z - h a f & R. K u h k (1933): Vermehrung und Ausbreitung des Karmingimpels *Erythrina e. erythrina* (Pall.) in Pommern. Orn. Mtsb. 41: 137-139. - H e n n e b e r g , H.R. (1981): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) auf Wangerooge. 5. Jber. orn. AG Oldenburg: 94. - K u h k , R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Güstrow. - L a m b e r t , K. (1957): Brutnachweis des Karmingimpels bei Bad Doberan. Falke 4: 22-24. - L e n s - k i , E. (1950): Vom Karmingimpel. Columba 2: 18. - L ü t t s c h w a g e r , H. (1926): Ornithologische Beobachtungen im Danziger Gebiet. 1. Karmingimpel - *Erythrina erythrina* (Pall.). Orn. Mber. 34: 41-42. - L ü t t s c h w a g e r , J. (1953): Der Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) (Pall.). Schleswig-Holstein. Orn. Mitt. 5: 189. - N i e t h a m m e r , G. (1937): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. I. Leipzig: 77-79. - R o b i e n , P. (1941): Über die Ausbreitung des Karmingimpels (*Erythrina erythrina*) als pommerscher Brutvogel. Beitr. Fortpfl. Vögel 17: 7-8. - R o s e , G. (1983): Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*) in Obernkirchen/Hann. Beitr. Naturk. Niedersachsens 36: 228. - S c h e e r , G. (1950): Über die Ausbreitung des Karmingimpels an der Ostseeküste. Columba 2: 90. - S c h e e r , G. (1951): Über den Karmingimpel, *Carpodacus e. erythrinus* (Pall.), und seine Ausbreitung. Orn. Mitt. 3: 25-29. - S i t s , E. (1937): Einige ökologische Beobachtungen über den Karmingimpel. Beitr. Fortpfl. Vögel 13: 140-143.

Anschriften der Verfasser:

Franz und Hermann Göttgens, Bahnhofstr. 8, 3212 Gronau/Leine,
Franz-Jürgen Kollibay, Südstr. 35, 3212 Gronau/Leine.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Göttgens Franz, Göttgens Hermann, Kollibay Franz-Jürgen

Artikel/Article: [Erster Brutnachweis des Karmingimpels \(*Carpodacus erythrinus*\) in Niedersachsen 233-238](#)